Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 155. Sonnabend, 7. Juli 1894, Abends. **47. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Abonnementspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die Landsturm-, Ausmusterungs- und Loosungsscheine der in diesem Jahre in **Riesa** (Stadt) zur Musterung gelangten Mannschaften sind innerhalb 14 Tagen im städtischen Meldeamte hierselbst persönlich in Empfang zu nehmen.

Riesa, den 6. Juli 1894.

Der Stadtrath.

J. V.: **Schwarzenberg,** Stadtrath. Gthr.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Obstnutzungen und zwar: in den Gärten an der Jahnabachmündung, in der früher Moritz Hering'schen Wiese an der Elbe, an der Poppitzerstraße, am Wege nach Weida und nach Pausitz, an der Straße nach Leutewitz von der Brückenmühle bis zur Leutewitzer Grenze, an der Jahna von der Wasserkunst bis zu Bergers Hause, auf dem sogenannten Anger und auf dem Fahrdamme in Göhlis und an der Straße von Göhlis nach Poppitz, sollen

Montag, den 9. Juli 1894

Nachmittags 2 Uhr

in der Rathskanzlei hierselbst **versteigert** werden. Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten. Die Pachtbedingungen können an Rathsstelle — Zimmer Nr. 2 — eingesehen werden.

Riesa, am 3. Juli 1894.

Der Stadtrath.

J. A.: **F. A. Großmann,** Stadtrath. Grpnr.

Bekanntmachung.

Die **Gemeindeanlagen** auf den 2. Termin, der **Wasserzins** auf das **2. Vierteljahr,** as **Schulgeld** und das **Fortbildungsschulgeld** auf das 1. Halbjahr 1894 sind baldigst, längstens aber

bis zum 20. dieses Monats

bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.

Riesa, am 2. Juli 1894.

Der Stadtrath.

Schwarzenberg, Stadtrath. M.

Die Jagdnutzung

des militär-fiscalischen **Jagdbezirkes Schießplatz b. Zeithain** auf die Zeit vom **1. April 1894** b. m. **März 1900** soll öffentlich vergeben werden. Pachtbedingungen sowie zugehörige Zeichnung liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung — Dienstgebäude, Zimmer No. 19 — zur Einsicht aus. Angebote sind versiegelt, mit der Aufschrift **„Jagdnutzung"** bis **Donnerstag, den 12. ds. Mts., vormittags 10 Uhr** anher einzusenden.

Auswahl unter den Bewerbern behält sich das Königliche Kriegsministerium vor.

Schießplatz b. Zeithain, am 3. Juli 1894.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Holz-Versteigerung.

Gohrischer Revier. Gasthof „zur Königslinde" in Wülknitz.

Mittwoch, den 18. Juli 1894, Vorm. 9 Uhr.

193	rief.	Stämme v. 12—24 cm Mittenstärke, $10_{,0}$—13 m Länge,	Auf den Kahlschlägen der Abth. 10 (Herrenhaide) u. 35 (Am Königsstand).
463	„	Klötzer „ 16—30 „ Oberst., $3_{,0}$—$4_{,5}$ m Länge,	
390	„	Derbstangen v. 11—15 cm Unterst., 9—11 m Länge.	
242	Rm.	kieferne Brennscheite,	Im Einzelnen der Abth. 3 und 4 (Am Artillerieschießplatz) und auf dem Kahlschlage in Abth. 10 (Herrenhaide).
389	„	„ Brennknüppel,	
903	„	„ Aeste,	
377	„	„ Stöcke,	
1581	„	kiefernes Abreisig.	

Donnerstag, den 19. Juli 1894, Vorm. 9 Uhr.

193	Rm.	kieferne Brennscheite,	Auf den Kahlschlägen der Abth. 28 (Lichte Eichen) und 35 (Am Königsstand) und im Einzelnen der Abth. 22 (Am Gohrisch).
450	„	„ Brennknüppel,	
252	„	„ Aeste,	
275	„	„ Stöcke,	
1398	„	kiefernes Abreisig,	
5		kieferne Langhaufen 2. Cl.,	
56	„	„ „ 3. „	
74	„	„ „ 4. „	

Bei der unterschiedlichen Qualität der Langhaufen erscheint vorherige Besichtigung derselben erwünscht.

Königl. Forstrevierverwaltung Gohrisch und Königl. Forstrentamt Moritzburg, am 2. Juli 1894.

Eppendorff. **Mittelbach.**

Ueber die anarchistische Bewegung

sind den polizeilichen Central-Behörden von London, Paris, Rom, Madrid und anderen europäischen Hauptstädten Nachrichten zugegangen, die vollkommen darüber übereinstimmen, daß eine weitverzweigte Verschwörung gegen die Staatsoberhäupter und die leitenden Staatsmänner besteht und somit für die fieberhafte Thätigkeit, welche zur Zeit seitens der Versicherungs-Organe sämmtlicher Staaten des Continents entfaltet wird, die ausgiebigste Begründung gegeben ist. Als auffallend und bezeichnend erwies sich in dieser Hinsicht vor Allem die Thatsache, daß sowohl der Mörder Carnots, als auch der Urheber des Attentats gegen Crispi von Cette aus an den Schauplatz ihrer Verbrechen abgereist waren, desgleichen die beiden französischen Anarchisten, welche an dem zu Beginn des vorigen Monats gegen das Leben des Zaren gerichteten Anschlage betheiligt waren. Berichte, welche dem italienischen Minister des Innern von mehreren im Auslande thätigen Geheimpolizei-Beamten zugegangen sind, sowie ferner Consulatsberichte, die das Auswärtige Amt in Rom erhalten hat, stellen nun das Vorhandensein der oben gedachten internationalen anarchistischen Mordverschwörung außer allem Zweifel. Man hat jetzt Gewißheit darüber, daß Caserio Mitschuldige besitzt, und man weiß auch, daß mehrere seiner Freunde und Mitverschworenen um seine Pläne wußten und ihm die zur Ausführung desselben erforderlichen Geldmittel überwiesen; denn der ihn von seinem Arbeitgeber ausgezahlte Arbeitslohn hätte nicht ausgereicht, um die Reise von Cette nach Lyon, mit Unterbrechung in Montpellier, und den Ankauf der Mordwaffe zu bestreiten. Auch der Crispi-Attentäter Lega dürfte ohne die werkthätige Unterstützung der Mitverschworenen nicht im Stande gewesen sein, von Cette nach Rom reisen, sich unterwegs in Bologna die beiden bei ihm beschlagnahmten Pistolen kaufen und im Augenblick seiner Festnahme sich noch im Besitze von etwa 30 Lire befinden zu können.

In den politischen Fachkreisen zweifelt man also weder an dem Vorhandensein einer weitgreifenden Verschwörung noch auch daran, daß dieselbe wohlorganisirt ist und über beträchtliche Geldmittel gebietet; eine große Schwierigkeit, den Spuren der Anarchisten nachzugehen, besteht jedoch darin, daß die in Frage kommenden bedrohlichen Elemente keinerlei ständigen Actions-Mittelpunkt haben, sondern sich bald da, bald dort versammeln, wo es gerade am unauffälligsten geschehen kann. Auf der Zusammenkunft in Cette wurden die Anschläge gegen den Zaren, gegen Carnot, Crispi und den Gouverneur von Barcelona entworfen und beschlossen. Als dann aber der Angriff Lega's auf den italienischen Ministerpräsidenten mißglückt war, fand eine neue Versammlung statt, in welcher beschlossen wurde, der Anwendung von Sprengbomben, wie auch von Schußwaffen, hinfort gänzlich zu entsagen und sich bloß noch der blanken Waffe, als der unbedingt sichersten, zu bedienen. Wie prompt hierauf die Beschlüsse des anarchistischen Executiv Comitees zur Ausführung gelangten, zeigen außer der Ermordung Carnots die ebenfalls tödtlich verlaufenen Angriffe auf den Redacteur Bandi in Livorno und den Director der Tramway-Gesellschaft zu Pisa, sowie außerdem das Attentat auf den Führer des seiner Zeit nach Rom gekommenen spanischen Arbeiter-Pilgerzuges, Marquis Cubas zu Madrid, welch' Letzterer nur noch durch das unvermuthet rasche Dazwischenwerfen eines Dritten vor dem Mordstahle bewahrt bleiben konnte. Man nimmt nun an, daß die Anarchisten zunächst sich auf's Zuwarten verlegen werden, um der öffentlichen Meinung Zeit zur Beruhigung zu gönnen, und daß sie sodann ihre Meuchelmord-Campagne mit verstärkten Kräften fortsetzen werden. Doch könnte es auch geschehen, daß der Prozeß Caserios schon zu einer früheren Wiedereröffnung der „Propaganda der That" führte. Ob sich die Regierungen zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen das anarchistische Treiben einigen werden, ist aber nach den gestrigen Mittheilungen aus England sicher zweifelhaft.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der spanische Ministerpräsident hat bei den handelspolitischen Debatten im Senate unlängst erklärt, er werde an die Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrags die Kabinetsfrage knüpfen. Daraus, schreibt die „Post", scheinen die deutschen Interessenten die Berechtigung entnommen zu haben, eine günstigere Wendung der Handelsvertragsfrage zu erwarten. Auf eine Beendigung der Berathung des Vertrags im Senate, geschweige denn während der gegenwärtigen Tagung der Cortes, sei aber in keinem Falle zu rechnen. Die deutschen Interessenten würden gut thun, sich hierüber keiner Täuschung hinzugeben.

Ein Berliner Berichterstatter theilt mit, der wirkliche Urheber jener anonymen Zuschriften an Mitglieder der hiesigen Hofkreise, für deren Verfasser der aus der Haft entlassene Ceremonienmeister von Kotze gehalten wurde, sei in der Person eines Mannes von hoher Stellung ermittelt worden.

Wie man der „Polit. Korr." aus Paris meldet, hat, nach Versicherungen von unterrichteter Seite, bisher zwischen den europäischen Kabinetten ein offizieller Meinungsaustausch über die Frage etwaiger internationaler Vereinbarungen zur Bekämpfung des Anarchismus nicht stattgefunden. In manchen politischen Kreisen der französischen Hauptstadt neigt man zu der Annahme, daß die Mächte den Vorschlag zu einer gemeinsamen Prüfung dieser Frage nicht ablehnen würden. Die Initiative hierzu wäre, wie man meint, am ehesten von Frankreich zu erwarten, als dem Lande, in dem die meisten anarchistischen Verbrechen der letzten Jahre begangen wurden, und welches durch die Mordthat eines Anarchisten sein Oberhaupt verloren hat. Als eines der Mittel für den gemeinsamen Kampf der Regierungen gegen die anarchistische Bewegung wird vielfach die Errichtung eines internationalen Bureaus für den Austausch von Informationen zwischen den Polizeibehörden aller europäischen und amerikanischen Staaten erörtert.

Ueber die Abreise der begnadigten französischen Offiziere aus Glatz wird dem „B. T." geschrieben: „In Ausführung meiner bisherigen Telegramme und Berichte sei noch mitgetheilt, daß die verschiedenen Gerüchte über die Freilassung der französischen Offiziere total unwahr sind. So ist es vom ersten bis zum letzten Wort erlogen, daß dieselben von der hiesigen Bevölkerung mit Blumen beworfen wurden, ebenso ist es nicht wahr, daß hiesige Offiziere die Herren zur Bahn brachten. Hier herrscht allgemeines Staunen über diese Meldungen, da natürlich Niemand etwas davon bemerkt